

Andere Länder haben nicht das Problem mit ihren Mundarten

**Dirk Walter: „Wenig
Hoffnung für bedrohtes
Bairisch“; Bayern 23. März**

„Ich spreche Bairisch, schreibe aber schriftdeutsch. Dafür bitte ich um Verständnis. Ich mache mir seit langem Sorgen über das Verschwinden der

bairischen Sprache. Ein Schockerlebnis bei einer Bergtour auf den Risserkogel: Ein Vater mit seinen Freunden: Schönes Münchner Bairisch. Seine Kinder: Reines Hochdeutsch norddeutscher Prägung. Woran liegt das? Hat sicher viele Gründe:

Fernsehen, Schule, Kameraden, Bairisch schlecht angesehen usw.

Warum haben Schwäbisch in Stuttgart, Hessisch in Frankfurt, Kölsch in Köln nicht das gleiche Problem? In Stuttgart redet jeder bis zu den Regierungsmitgliedern

schwäbisch, in Wiesbaden und Frankfurt und in Köln ist es cum grano salis das Gleiche. Ein Grund ist sicher der Bayerische Rundfunk, der das Bairische konsequent in den Hintergrund drängt (anders das Studio Franken), und auf der anderen Seite die anderen

Sender, vorab der WDR, die stolz das regionale Image, besonders die regionale Sprache pflegen (der NDR übrigens genauso, siehe das Schleswig-Holstein-Magazin abends um halb acht). Es wäre vielleicht nützlich, mal zu erforschen, warum es den anderen deut-

schen Regionalsprachen da besser geht. Am Rande: Angelerntes Bairisch ist furchtbar. Mir zieht es den Magen zusammen, wenn ich nur die Ankündigung von ‚Dahoam is dahoam‘ höre.“

Reinhard Vetter
München

25.3.10 Müncher Merkur